Im Blickpunkt

SPD-Distrikt Eimsbüttel-Nord

69. Jahrgang **Dezember 2017**

1948 - 2018

70 Jahre Im Blickpunkt

SPD E-Nord online: www.spd-eimsbuettel-nord.de

TERMINE

Vorstandssitzung:
Dienstag, den **5. Dezember** und **9. Januar 2018**, jeweils um **19.30 Uhr**, in der AG Kinder- und Jugendschutz HH, Hellkamp 68, Zugang Clasingstraße

Infostand:
Samstag, den **2. Dezember** und voraussichtlich **6. Januar 2018,** jeweils ab **10.30 Uhr**, am Wochenmarkt Grundstraße

Mitgliederversammlung:
Freitag, den **1. Dezember**, um **18.00 Uhr** findet die **Weihnachtsfeier** des Distrikts Eimsbüttel-Nord im **AWO-Aktivtreff, Jugendstraße 11**, statt.

Vorankündigung:
Mittwoch, den **24. Januar 2018,** um **19.30 Uhr** findet unsere **Mitglieder-versammlung mit** den turnusmäßigen **Organisationswahlen** im Forum der Apostelkirche statt**.**

Bundesparteitag
Unser Blickpunkt-Team präsentiert sich auf dem Bundesparteitag vom 7. - 9. Dezember in Berlin

AG 60plus:
Im **Januar 2018** ist ein **„Neujahrsfrühstück“** in den Räumen des AWO-Aktivtreffs, Jugendstraße 11, geplant. Informationen dazu gibt es bei Annegret Ptach unter 0151-23064611.

☺ ☺

Einen herzlichen Glückwunsch allen Geburtstagskindern im Dezember 2017

☺ ☺

Service

Bei Interesse an Infos aus Eimsbüttel-Nord bitte mailen an:
kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de

Infos zur AG 60plus bei Annegret Ptach, Tel. 040 / 851 29 71

Infos zur Juso-Gruppe Eimsbüttel Nord/Süd bei Gabor Frese, Tel. 0178 9101428

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, liebe Freunde der SPD in Eimsbüttel,

Dieses ereignisreiche Jahr 2017 geht zu Ende. Es gab Nachrichten, die unseren Alltag bestimmt haben und solche, die uns noch beschäftigen werden. Donald Trump ist der 45. Präsident der USA – Frank-Walter Steinmeier wird unser 12. Bundespräsident – das Vereinigte Königreich erklärt den Austritt aus der EU – Theresa May verliert bei selbst angezettelten Neuwahlen ihre absolute Mehrheit - die Verfassung in der Türkei wird so verändert, dass der Präsident allmächtige Befugnisse hat – Emmanuel Macron wird Präsident in Frankreich – der Bundestag beschließt die Ehe für alle – G-20-Gipfel in Hamburg mit Gewaltszenen auf Hamburgs Straßen und keinen erkennbaren Ergebnissen bei den Verhandlungen der Gipfelteilnehmer – Bundestagswahl mit Verlusten der Regierungsparteien und dem Einzug der AFD ins Parlament – „Jamaika sondiert“ und kommt doch nicht zustande.

Der Wohnungsbau in Eimsbüttel wird an vielen Ecken weiter vorangetrieben. Das Eimsbütteler Kerngebiet hat kaum noch bebaubare Flächen. Die Grünzüge werden weiterhin unangetastet bleiben, also wird es zukünftig mehr in die Höhe gehen müssen, wenn weitere Wohnungen entstehen sollen. Nur ein größeres Wohnungsangebot bremst den Mietpreisanstieg. Aktuell entstehen z. B. neue Sozialwohnungen in der Kieler Straße/Paciusweg. Kulturelle Einrichtungen, wie das Hoheluftschiff, werden wieder eröffnet. Es wird in Schulen und auch Sportstätten investiert, die neue Sporthalle der Schule Rellinger Straße, die Sportplätze am Sachsenweg, an der Gustav-Falke-Straße und an der Hoheluft sind Beispiele dafür. Viele Straßen und Radwege sind auch in Eimsbüttel-Nord erneuert oder umgestaltet worden. Bei den Planungen werden die Bürger beteiligt, so dass viele Interessen mit einfließen können. Die Osterstraße und Teile der Nebenstraßen sind endlich fertiggestellt worden. Kreisverkehre entschleunigen den Verkehr und ersetzen Ampelanlagen. Die Infrastruktur muss weiter verbessert werden.

Am Ende des Jahres sind auch die Entwicklungen der Wirtschaft eher positiv zu betrachten. Auch wenn es Bereiche gibt, in denen immer noch eine geringe Tarifbindung, arbeitnehmerfeindliche Arbeitszeitmodelle oder zeitlich begrenzte Verträge als die Regel gelten. Hier hat die Politik und besonders unsere SPD noch ein großes Betätigungsfeld. Auch die Fragen zur Armutsbekämpfung und einer deutlichen Steigerung des Mindestlohns müssen zügig geklärt und beantwortet werden.

Ich wünsche allen Menschen für 2018 Glück und Gesundheit und eine friedliche Zeit.

Mit solidarischen Grüßen
Ralf Meiburg, Distriktsvorsitzender

Das stand damals, im Juni 1955, IM BLICKPUNKT:

Sicherung des Arbeitsplatzes

Für jeden Arbeitnehmer, ob Beamter, Angestellter oder Arbeiter, ob Mann oder Frau, bedeutet der Arbeitsplatz die einzige Sicherung seiner gesellschaftlichen Stellung. Der Verlust dieses Arbeitsplatzes hebt für ihn und seine Familie jede gesellschaftliche und menschliche Ordnung auf und zerstört die Grundlage seiner menschenwürdigen Existenz. Ein solcher Zustand wird auch nicht durch die unzulänglichen Sätze der Arbeitslosenunterstützung und noch viel weniger durch die noch geringeren Unterstützungen der Arbeitslosenfürsorge behoben.

Es wird so gern von den deutschen Unternehmern das von ihnen zu tragende Risiko herausgestellt und von ihrer fürsorgerischen Verpflichtung den Beschäftigten gegenüber gesprochen.

Es soll sogar Arbeitnehmer geben, die solche Behauptungen glauben. Tatsache ist jedoch, daß diese fürsorgerische Verpflichtung dort ihre Grenzen hat, wo bei eintretender Krise die Profite der Unternehmer gefährdet werden. Die alleinigen Leidtragenden solcher Krisenerscheinungen sind ausschließlich die Arbeitnehmer mit ihren Familien, die ihre Arbeitsplätze verlieren.

Beim Lesen dieser Zeilen könnte die Meinung auftauchen, daß es kaum sinnvoll ist, in einer Zeit so guter Konjunktur überhaupt von Krisenerscheinungen zu reden. Wenn den Feststellungen der Herren Bundesminister Glauben geschenkt werden kann, haben wir in der Bundesrepublik die Vollbeschäftigung erreicht, die als Forderung der SPD und der Gewerkschaften seit Jahren herausgestellt wurde.

Solche Behauptungen scheinen sehr leichtfertig aufgestellt zu sein, wenn feststeht, daß im Februar 1954 noch 2.042 107, im Oktober 1954 „nur noch" 825 500 und am 1. Januar 1955 bereits wieder 1.287 638 Arbeitslose gezählt wurden.

Sicherung der menschenwürdigen Existenz

Kommentar zum Artikel von 1955 von Britt Gunda Petersen

Mit ungefähr 62 Jahren darf ein Mensch in Deutschland in Rente gehen. Ein ganzes Arbeitsleben hat er dann hinter sich gebracht. 62 Jahre ist auch der Artikel „Sicherung des Arbeitsplatzes“ aus eben dieser Mitgliederzeitung alt. Er endete mit der Kritik, rund eine Million Arbeitslose – das entspricht ungefähr 5% - seien immer noch zu viele.
Denn der Arbeitsplatz ist die Grundlage für jede menschenwürdige Existenz durch Schaffung von gesellschaftlicher und menschlicher Ordnung.
Auch 62 Jahre danach glaube ich als junge Sozialdemokratin fest an diese Aussage. Leider weiß ich auch, dass die Welt, unser Arbeitsmarkt und unsere Gesellschaft komplexer geworden sind. Wir haben heutzutage ähnlich wenige Arbeitslose wie im Jahr 1955. Leider schafft es eine Arbeitsstelle in 2017 seltener, für diese menschenwürdige Grundlage zu sorgen. Viele Menschen werden so gering bezahlt, dass sie trotzdem die Sozialämter aufsuchen müssen, ihre Rente nicht ausreicht und sie sich in den beliebten Ballungsräumen keine Wohnung, keinen Abend in der Bar oder kulturelle Veranstaltungen leisten können.
Frauen werden immer noch schlechter bezahlt als Männer, ein ausländischer Name stellt einen Nachteil bei Bewerbungen dar. Der Akademisierungswahn hat das Bildungsniveau und die Wertschätzung für Ausbildungsberufe gesenkt. Die digitale Arbeitswelt steht vor unserer Tür und wir sind nicht vorbereitet. Arbeitszeiten und -orte sollen immer flexibler werden und Frauen kann es zum Verhängnis werden, wenn sie ihre Eizellen nicht einfrieren lassen.
Ich frage mich, zu wessen Vorteil soll dies geschehen?
Die Revolutionierung der Arbeitswelt rast auf uns zu und wird uns möglicherweise viele Arbeitsstellen kosten, könnte diese sogar zu einem ganz besonderem Gut machen. Was werden wir den übrigen Menschen in unserer Gesellschaft zur weiteren menschenwürdigen Teilhabe anbieten?
Beim Lesen dieser Zeilen könnte die Meinung auftauchen, dass es kaum sinnvoll ist, in einer Zeit so guter Konjunktur überhaupt von Krisenerscheinungen zu reden.
Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wir dürfen nicht in Schreckstarre verfallen und die Welt 4.0 und vor allem die Arbeitswelt 4.0 nichts tuend auf uns zukommen lassen. Wir müssen diese Entwicklungen mit unseren sozialdemokratischen Werten begleiten und formen. Wir müssen mutig, weise und gerecht sein. Arbeit muss wieder zu dem werden, was sie 1955 war: Die Grundlage einer menschenwürdigen Existenz.

Eimsbüttel mit Herz: soziale Einrichtungen im Stadtteil

Eimsbüttel lebt von seiner Vielfältigkeit, seinem Charme und vor allem von seinem großen Herzen. Einige wenige Einrichtungen wollen wir an dieser Stelle vorstellen. Mehrfach haben wir über die wertvolle Arbeit, die in der Tagesaufenthaltsstelle für Obdachlose von Herrn Martiny (Leiter der Einrichtung und seinen Sozialarbeiten sowie den dort tätigen Ehrenamtlichen geleistet wird – doch gerade zum Winter hin wird sie unverzichtbar. Es wird nicht nur Wärme gespendet und der Austausch geboten, es ist auch ein Ort der Geselligkeit und der Nähe.

Beim Termin mit Herrn Martiny war dieser gerade in einer Besprechung mit Schülern des Helene Lange Gymnasiums, um die Organisation der Weihnachtsgeschenke zu planen. Diese Schule hat schon seit vielen Jahren das Projekt ins Leben gerufen, jedes Jahr die Geschenke zu besorgen und zu verpacken. Ganze 160 Geschenke kommen bis heute schon zusammen. Denn am 24. Dezember findet für die Gäste der TAS jährlich eine Weihnachtsfeier statt. Neben der Bischöfin, die dort eine Andacht hält, spielt ein Posaunenchor aus Eppendorf auf. Neben dieser Nähe und dem offenen Ohr bietet die Tagesstätte auch alles Nötige für den Alltag. Durchschnittlich nutzen ca. 40 Personen täglich Duschen und lassen ihre Wäsche waschen. Die 4 vorhandenen Waschmaschinen, die von Ehrenamtlichen betreut werden, laufen so ca. 12 Mal pro Tag. Es gibt Personen, die nur einen eingeschränkten Zugang zu den Unterkünften des Winternotprogrammes haben. Dies spürt die TAS daran, dass es nicht wie früher mit dem Start des Winternotprogramms zu Entlastungen zum Beispiel beim Duschen kommt, denn Menschen, die im Winternotprogramm unterkommen, haben dort auch Sanitärräume und in der TAS gibt dann weniger Bedarf.

Doch wer besucht die Tagesstätte? Viele von Ihnen sind Rentner, die leider nicht mehr von ihrem kleinen Geld über die Runden kommen können. Ein Großteil (70 – 80 %) der Besucher der Tagesgäste sind nicht deutschsprachig, es handelt sich hierbei meist um Arbeitsmigranten aus den osteuropäischen Ländern. Durch fehlende Sprachkenntnisse werden aktuell vor Ort niedrigschwellige Sprachkurse für sie gegeben. Durch diese Kurse

Fotos oben u. rechts: Die TAS in der Bundesstraße

ist es ihnen möglich, ein Stück Selbstbestimmtheit zu gewinnen. Viele nutzen auch diese neuen Sprachkenntnisse, um das Obdachlosenmagazin Hinz&Kunzt verkaufen zu können. Gerade im Winter ist der Andrang hoch und die Auslastung am Maximum. Doch dank der vielen Helfer und dem Leiter Herrn Martiny kam noch nie ein Besucher zu kurz.

Neben diesem großen Engagement gibt es noch viele weitere einzigartige Initiativen im Stadtteil. Unbedingt zu nennen ist das Tauschhaus! Das ursprünglich benannte Projekt „Nachtisch“ am Stellinger Weg Ecke Hellkamp existiert seit nun fast 3 Jahren. Idee: Weg von der Wegwerfkultur, hin zur Tauschkultur. Jeder kann nützliche Gegenstände hier hinterlegen und sich auch an diesen bedienen. Ebenso lebt die Lebensmittelausgabe vor der Sparkasse Methfesselstraße von dem Gedanken, dass wir zu viele Ressourcen haben, um sie einfach so zu vergeuden. Jeden Tag sammeln Ehrenamtliche Lebensmittel von den Bäckern und Lebensmittelgeschäften im Stadtteil ein, um sie hier zu verteilen. Leider sind viele Menschen auf diese Ausgaben angewiesen und dieses zivilgesellschaftliche Engagement zeigt uns klar, wie viel an politischer Arbeit vor uns liegt für eine gerechtere Gesellschaft.

Das Tauschhaus im Stellinger Weg

Doch an dieser Stelle wollen wir uns bei all den Ehrenamtlichen bedanken für ihr Engagement und den Tatendrang, auf das sie immer wieder zeigen: Eimsbüttel hat ein großes Herz.

Die Bezirksabgeordneten
Hannelore Köster und Charlotte Nendza

(Fotos: D. Schlanbusch)

Interview mit „Mr. Blickpunkt“

Seit 1948 gibt es in Eimsbüttel den „Blickpunkt“. Das heißt: seit fast 70 Jahren informiert die ortsansässigen SPD die Leserinnen und Leser monatlich über ihre Sicht auf die politische Lage. 40 Jahre davon, seit 1977, wird der „Blickpunkt“ mitgestaltet von unserem Genossen Dirk Schlanbusch. Seit 1993 verantwortet er die gesamte Produktion – von der Redaktionsplanung bis zum Druck.

Anlässlich des bevorstehenden runden Geburtstags unseres „Blickpunktes“ haben wir einmal die Innensicht gewagt und mit Dirk über die lange Geschichte der kleinen, aber feinen Publikation gesprochen.

Lieber Dirk, warum machen sich die Genossen in Eimsbüttel-Nord jeden Monat die Mühe und veröffentlichen eine eigene Publikation?

Der „Blickpunkt“ erzeugt erst einmal Öffentlichkeit. Er ist zum einen ein Mitteilungsblatt an die Genossinnen und Genossen unseres Distrikts. Zum anderen verteilen wir die „Blickpunkte“ an die interessierten Menschen in unserem Umfeld, z. B. auf dem Wochenmarkt, beim Infostand usw. Wir können unsere Meinung einem breiten Publikum zugänglich machen. Natürlich ist die Auflage nicht allzu hoch, aber was noch nicht ist, kann ja noch werden (lacht).

Wie muss man sich die redaktionelle Arbeit beim Blickpunkt vorstellen?

Für die Redaktion ist der Distrikt verantwortlich. In den monatlichen Vorstandssitzungen besprechen wir, was wir in der nächsten Ausgabe drucken wollen. Neben den Terminen versuchen wir, eine bunte Mischung zu finden aus lokaler und globaler Politik. Wenn wir zu viele Themen auf dem Tisch haben, stimmen wir ab. Ganz demokratisch läuft das.

Seit vielen Jahren erscheint der „Blickpunkt“ Monat für Monat. Woher kamen über die vielen Jahre denn die unzähligen Artikel?

Von den Genossinnen und Genossen im Distrikt, oft auch von Mandatsträgern, z. B. von unserem Bundestagsabgeordneten Niels Annen. Bevor die Computer so richtig Verbreitung fanden und wir mehr Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung hatten, gab es auch den sogenannten Artikeldienst der SPD – für Mitteilungsblätter und Parteizeitungen. Die schickten uns jeden Monat Artikel. Darauf haben wir natürlich auch gern zurückgegriffen. Man sieht das in den alten Ausgaben: die schön gesetzten Artikel kamen vom Dienst, die daneben, mit Schreibmaschine getippt, kamen von uns selbst.

Kannst du dich an eine Ausgabe erinnern, die besonders gut gelungen ist?

Oh ja, das war eine Sonderausgabe anlässlich der Bürgerschaftswahl im Jahr 2001. Recht opulent kam die daher, in DIN A4 und teilweise in Farbdruck – mit ganz starken

Fotos auf der Titelseite. Im Innenteil hatten sich alle Kandidaten vorgestellt. Das war eine tolle Mischung – und hat gestalterisch auch besonders viel Freude bereitet. Trotzdem finde ich eigentlich jede Blickpunkt-Ausgabe auf ihre Art gelungen.

Der „Blickpunkt“ feiert 2018 seinen 70. Geburtstag. Was wünschst du dem Blatt?

Ganz praktisch, dass wir an Umfang und Auflage mal wieder ein bisschen zulegen und dass wir immer genug Beiträge veröffentlichen können. Und für die Zukunft, dass er sich auch digital immer gut weiterentwickeln wird. Schwerpunktmäßig wird sich ja auch der „Blickpunkt“ immer weiter ins Internet verlagern. Das gedruckte Blatt wird es noch lange geben und es wird der Kern bleiben, aber die Veröffentlichung im Internet bietet uns Vorteile: wir können ihn immer in Farbe hochladen und wir erreichen leichter größere Personenkreise.

Lieber Dirk, vielen Dank für das Gespräch!

John Strauch (Text und Foto)

Eimsbütteler Eindrücke und Ergebnisse vom Landesparteitag

Pünktlich um 10 Uhr begann am 18. November im Bürgerhaus Wilhelmsburg der außerordentliche Parteitag mit einer Grundsatzrede des Landesvorsitzenden Olaf Scholz.
Scholz ging dabei auf die verlorene Bundestagswahl ein. Um wieder eine Volkspartei werden zu können, müsse die SPD sich neu aufstellen und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurück gewinnen. Einen Fehler im vergangenen Wahlkampf sehe er vor allem in der mangelnden Konkretheit der beworbenen Themen.
Es folgte eine Aussprache, bei der mehrere Redner das Wort ergriffen. Unter anderem ging es hier noch einmal um die Bundestagswahl und deren Folgen. So bemängelten einige Redner gleichermaßen, dass im Wahlkampf nicht mit wenigen griffigen Themen geworben wurde, sondern mit zu komplexen Themen. Künftig sollten wir uns auf wenige prägnante Hauptthemen konzentrieren.
Weiter ging es mit der Abstimmung über die von den Hamburger Ortsvereinen und Arbeitsgemeinschaften eingereichten Anträge. In Vorbereitung des Parteitages hatte die Antragskommission die Anträge bereits gesichtet, geordnet und eine Empfehlung abgegeben ob die Delegierten einen Antrag ablehnen, zustimmen oder in einer geänderten Form zustimmen sollten.
Unter dem Punkt „Gesundheit“ wurde zu unserer Freude der erste Eimsbütteler Antrag an diesem Tag „Kliniken und stationäre Einrichtungen im Gesundheitswesen dürfen nicht weiter privatisiert werden, denn Gesundheit ist keine Ware“ unter der kleinen Abänderung einstimmig angenommen. Auch der nächste Eimsbütteler Antrag „Inklusion vorantreiben, Barrierefreiheit bei Neuanschaffungen prüfen“ wurde erfolgreich angenommen. Wenig später standen zwei weitere Anträge aus Eimsbüttel zur Abstimmung, welche dann auch beide angenommen wurden. Es wurde beschlossen, dass unser Senat prüfen muss, ob man sogenannte „Reichsbürger“ aus dem öffentlichen Dienst entlassen und ihnen den Waffenbesitz verbieten kann. Oder, dass geprüft werden soll, ob man in Hamburg einen zusätzlichen Feiertag einführen kann und welcher (nicht-religiöse) Tag dafür in Frage kommt. Der letzte Eimsbütteler Antrag, der an diesem Tag zur Abstimmung stand und – wie die Übrigen – auch angenommen wurde, hatte ein partei-internes Thema zum Inhalt: Es wurde beschlossen, dass in der Partei-Zeitung „Vorwärts“ künftig keine Unternehmen beworben werden dürfen, die der Beschlusslage der SPD widersprechen (z. B. private Krankenversicherungen - obwohl wir uns für die Bürgerversicherung einsetzen).
Nachdem alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet waren, ging ein aus Eimsbütteler Sicht sehr erfolgreicher und überraschend harmonischer Parteitag zu Ende.

Katharina Trelljohann *Foto: Ch. Nendza*

Anzeige

ClaraVital

Ihr Sanitätshaus für Vitalität & Gesundheit

Mit ClaraVital finden Sie einfach und gezielt ausgewählte Produkte für Vitalität, Gesundheit und Pflege zur Steigerung Ihrer Lebensqualität.

Verwenden Sie für Ihre Bestellung gleich Ihren exklusiven **10 € Gutschein!**

Kauf auf Rechnung **Günstige Preise** **Großes Sortiment**

Online unter **www.claravital.de** oder telefonisch unter **04185 58 999 58*** einlösbar.

OPTIKDANIEL

hingucken ... reinschauen ... durchblicken

Spezialbrillen bei Altersbedingter Makuladegeneration (AMD)

Wir sind spezialisiert auf Menschen mit alters-bedingten Sehbeeinträchtigungen und nehmen uns gerne Zeit für Sie.

Jetzt Termin vereinbaren! Tel. 040 - 40 87 01

Osterstraße 136 | 20255 Hamburg-Eimsbüttel

Kennen Sie schon unseren AWO-Aktivtreff?

Aktivtreff Stellingen
Jugendstraße 11, 22527 Hamburg
Tel: 040 5407101, mobil 0151 23064611
Ansprechpartnerin: Annegret Ptach

SPD Eimsbüttel-Nord (c/o SPD Eimsbüttel, Helene-Lange-Str. 1, 20144 HH)

Vorsitzender:	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Stellvertreter, Jusos:	Gabor Frese	Tel. 0178/9101428
Blickpunkt:	Dirk Schlanbusch	Tel. 0176/35445342
	Agata Klaus	Tel. 0170/4904824
Bezirksversammlung:	Charlotte Nendza	Tel. 881 690 91
	Hannelore Köster	Tel. 411 652 42
	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Kerngebietsausschuss:	Hannelore Köster, Ralf Meiburg	
Internet:	www.spd-eimsbuettel-nord.de	
E-Mail:	kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de	

Bankkonto SPD Eimsbüttel-Nord:
IBAN: DE38500333001244008900, BIC: SCFBDE33XXX, Santanderbank

HERAUSGEBER: SPD Eimsbüttel-Nord Hamburg - Verantwortlich für Inhalt und Anzeigen: Dirk Schlanbusch

Diese Ausgabe wurde produziert und gefaltet mit freundlicher Unterstützung von **ADUPUC - PRINT- & COPYHAUS**, Grindelallee 32, 20146 HH